

Altern ist viel mehr als Alzheimer

„Was heißt schon alt?": Auftakt mit Podiumsdiskussion

Amberg-Sulzbach. Altersarmut, Pflegenotstand, Alzheimer: Viele denken zuerst an solche negative Aspekte, wenn es ums Altern geht. Dabei ist Letzteres nicht das Problem – sondern die Einstellung dazu. Dies hinterfragt eine Wanderausstellung des Bundesfamilienministeriums.

„Was heißt schon alt?“ lautet das Motto der Präsentation, die der Landkreis in Zusammenarbeit mit der Stadt Amberg, dem Seniorenmosaik Naturpark Hirschwald und der AOVE-Koordinationsstelle „Alt werden zu Hause“ von Montag bis Freitag, 30. Januar bis 17. Februar, ins Foyer des Landratsamts holt. Ergänzend dazu gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Bei der Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 2. Februar, um 19 Uhr findet im König-Ruprecht-Saal eine Podiumsdiskussion statt, zu der hochkarätige Fachreferenten aus Politik, Wissenschaft, Bauwesen, Gesundheit und Arbeitswelt erwartet

werden. Ihre Teilnahme zugesagt haben Bayerns Sozialministerin Emilia Müller, Dr. Theresia Wintergerst von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Martina Dietrich vom Architekturbüro Stadt und Raum, Gerd Miehling vom Zentrum für Erwachsenen- und Seniorensport (ZEUS) in Nürnberg sowie Herbert Blüml, Referent der Seniorenakademie Bayern. Zur Debatte stehen Themen wie altersgerechtes Bauen und Wohnen, Daseinsvorsorge, Erfahrungswissen und lebenslanges Lernen, ehrenamtliches Engagement sowie Sport und Bewegung im Alter.

Für Ministerin Emilia Müller steht fest: „Noch nie waren ältere Menschen so fit wie heute. Sie bereichern mit ihren Leistungen und Erfahrungen unsere Gesellschaft enorm. Deshalb brauchen wir ein differenziertes und realistisches Bild vom Altern, bei dem es um Kompetenzen geht und nicht nur um Defizite.“

Die Initiatoren der Wanderausstellung bedanken sich bei Landkreis und Stadt für die Trägerschaft und Finanzierung (von links): Barbara Hernes (Seniorenmosaik Naturpark Hirschwald), Landrat Richard Reisinger, Waltraud Lobenhofer (AOVE), Oberbürgermeister Michael Cerny, Nadine Setzer (Seniorenkontaktstelle Landkreis).

Bild: aove



Über das eigene Altersbild nachdenken

„Begriffe wie Pflegereform, Alzheimer, Altersarmut und Pflegenotstand sind in aller Munde und hinterlassen im Zusammenhang mit den Themen älter werden und alt sein oft einen sehr negativen Beigeschmack“. Darauf weisen Barbara Hernes und Waltraud Lobenhofer hin. Mit der Ausstellung und der Podiumsdiskussion möchten die Verantwortlichen zeigen, dass Lebenslust, Aktivität, Vitalität, Kreativität und der Wunsch nach Gemeinschaft nicht verloren gehen, wenn man älter wird. Wie es schon der Philosoph Marcus Tullius Cicero

vor über 2000 Jahren erkannte, ist „nicht das Alter das Problem, sondern unsere Einstellung dazu“. Die Ausstellung des Familienministeriums setzt sich dafür ein, ein neues und differenziertes Bild vom Alter in der Gesellschaft zu verankern. Mit der Aktion wollen die Verantwortlichen zeigen, „wie vielfältig und bunt das Leben im Alter sein kann“, fasst Landrat Richard Reisinger zusammen. „Jung und Alt sind eingeladen, über ihr eigenes Altersbild nachzudenken und miteinander ins Gespräch zu kommen“, ergänzt OB Michael Cerny.